

Die Dienstleistungsgesellschaft

Als Dienstleistungsgesellschaft bezeichnet man Gesellschaften, deren Beschäftigungsstruktur, nach Verlassen des Stadiums der Industriegesellschaft, durch ein Übergewicht des tertiären Sektors (**Tertiarisierung**) geprägt ist. Der tertiäre Sektor zeichnet sich im Gegensatz zum Sektor der Urproduktion (primärer Sektor) und der verarbeitenden Produktion (sekundärer Sektor) dadurch aus, dass die Tätigkeit der darin Beschäftigten (z.B. die freien Berufe, die Berufe im Bereich Handel, Verkehr, Banken und öffentlicher Dienst) nicht auf die Gewinnung, Verarbeitung und Bearbeitung von Sachgütern gerichtet ist. Der Übergang von der Industriegesellschaft zur Dienstleistungsgesellschaft wurde 1949 durch den französischen Ökonomen Jean Fourastié breitenwirksam beschrieben. Die gegenwärtige politische und sozialwissenschaftliche Debatte dreht sich u.a. um die Frage, ob mit der Tertiarisierung die Lösung des Beschäftigungsproblems einhergeht oder ob es zu einer massenhaften Schaffung von "servilen", minderqualifizierten Dienstleistungen kommt. Allerdings muss diese Frage differenzierter angegangen werden, indem man zwischen niedrig qualifizierten und qualifizierten Dienstleistungen sowie zwischen personenbezogenen und nicht personenbezogenen oder produktionsbezogenen Dienstleistungen unterscheidet.

www.socialinfo.ch

Ursachen der Tertiarisierung

Eine Reihe von Hypothesen versuchen das Phänomen der Tertiarisierung zu begründen. Hierzu zählen u.a. die Auslagerungsthese und die Interaktionsthese.

Durch die Produktivitätssteigerung in den ersten beiden Sektoren wurden Arbeitskräfte frei und der Dienstleistungsbereich diente als „Auffangbecken“ für die freien Arbeitskräfte. Zudem trennen sich im Rahmen des Outsourcing Unternehmen von Aktivitäten, die nicht zu den Kernkompetenzen gehören und kaufen diese Leistungen bei spezialisierten Anbietern für unternehmensbezogene Dienstleistungen ein. Beispiele: Instandhaltung, EDV, Wachdienst.

Es existiert eine beachtliche private, kaufkräftige Nachfrage nach Dienstleistungen, unter Umständen verstärkt durch die Veränderungen in den Lebensbedingungen (sinkende Arbeitszeit führt zu Nachfrage nach Freizeitangeboten) und in der Bevölkerungsstruktur.

Zusätzlich gibt es einen erhöhten Bedarf im Bereich der Planung und Durchführung der Güterproduktion und der Verteilung der Güter nach Dienstleistungen innerhalb der produzierenden Gewerbe. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von einer industriellen Dienstleistungsgesellschaft in den Industrieländern.

Eine weitere Ursache dafür ist die wachsende Komplexität sozialer und ökonomischer Systeme. Dabei steigt der Bedarf an Regelung, Vermittlung und Steuerung. Insgesamt führt die Entwicklung also zu weiter verstärkter Arbeitsteilung; zugleich kommt es zu vermehrter Bürokratisierung der Gesellschaft.

www.wikipedia.de



Frankfurt Skyline (www.seitenstark.de)